

Afanasjewa L.W. Die Bildung der interkulturellen Kompetenz im Fremdsprachenunterricht / Smyrnova M. L., Afanasjewa L.W. // *Рівненський державний гуманітарний університет. Збірник міжнародної науково-практичної конференції «Сучасні проблеми германського та романського мовознавства»*. 16 березня 2020. С. 227-239.

UDK:316.7:81'243:378

Smyrnova M.L.

Afanasjewa L.W.

Dnipro

DIE BILDUNG DER INTERKULTURELLEN KOMPETENZ IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT

Annotation: Der Artikel hebt die wichtige Rolle einer Fremdsprache bei der Bildung interkultureller Kompetenz von Studenten der technischen Hochschule hervor. Es wird die Schaffung von pädagogischen und methodischen Unterrichtskomplexen einer Fremdsprache begründet, die die kulturelle und sprachliche Vielfalt des Landes der gelernten Sprache berücksichtigen würden. Die Auswahl von Aufgaben, Textmaterial in einer Fremdsprache ist eine Reihe von organisch miteinander verbundenen Lehrmitteln, die für die qualitativ hochwertige Umsetzung des Bildungsprozesses, die integrierte Umsetzung von Bildungs-, Entwicklungs- und Bildungszielen erforderlich sind.

Stichwörter: der hochqualifizierte Spezialist; die Fachkompetenz; die Persönlichkeit des Studenten; die Multidisziplinarität; der Bildungsprozess.

Problemstellung. Der führende Trend in der modernen Hochschulbildung, einschließlich der Sprache, ist die Konzentration auf die persönliche Entwicklung des Studenten, die Möglichkeiten bietet, Probleme zu lösen, die für die künftige berufliche Tätigkeit charakteristisch sind. Es geht darum, einen Spezialisten in einer neuen Formation auszubilden, der in einer sich dynamisch entwickelnden globalisierten, aber dennoch multikulturellen und mehrsprachigen Welt frei navigieren kann, seine Werte und Bedeutungen erkennt und sie in ihrer eigenen persönlichen Position und würdigen Beispielen verkörpert.[1] Ein moderner und

vielversprechender hochqualifizierter Fachmann muss über eine Reihe der innovativen Fachkompetenzen verfügen, einschließlich der interkulturellen Mauseflexibilität, Verständnis der Gesellschaft, schnelle Problemlösung u.s.w. All dies erfordert die Einführung neuer fortschrittlicher Organisationsformen des Bildungsprozesses und aktiver Lehrmethoden an ukrainischen Hochschulen, sowie die Schaffung von Bildungs- und Methodenkomplexen, die den Bedürfnissen der Zeit entsprechen.

Analyse der jüngsten Erfolge und Veröffentlichungen. Gegenwärtig ist die Mehrzahl der in unserem Land und im Ausland geschaffenen Bildungs- und Methodenkomplexe, unabhängig von ihrem Ansatz, sprachlich und kulturell auf Deutschland und Österreich ausgerichtet und berücksichtigt praktisch nicht die kulturelle und sprachliche Vielfalt, die im deutschsprachigen Raum beobachtet wird. Gleichzeitig verändert die in den letzten Jahren beobachtete Diversifizierung der deutschen Sprache, die Entstehung vieler Optionen, die sich darin unterscheiden, dass jede von ihnen die Kultur ihrer Benutzer projiziert, die Sicht auf die Funktionalität der deutschen Sprache und damit auf die Ziele und Inhalte des Trainings. Einige ausländische Veröffentlichungen, die empfindlich auf Veränderungen auf dem Verbrauchermarkt reagieren, bauen Unterrichtsmaterialien neu auf, fügen ihren Kursen CDs mit Aufzeichnungen verschiedener Dialekte von Sprechern bei und enthalten Texte in den Kursinhalten, die sich von den Texten der Deutschen und Österreicher unterscheiden. In der ausländischen Bildungsliteratur werden jedoch die nationalen Realitäten der Studierenden nicht berücksichtigt, was ihre multikulturelle Bedeutung deutlich verringert.

Das Ziel dieses Artikels ist der Versuch des Autors, angesichts der modernen Trends im Bereich des Sprachunterrichts die Anforderungen für den Aufbau eines Lehrkomplexes in Deutsch als Mittel der großen interkulturellen Kommunikation für Studierende technischer Fachrichtungen zu berücksichtigen.

Hauptteil. Der pädagogisch-methodische Unterrichtskomplex ist ein Mikromodell des Systems des Fremdsprachenunterrichts und besteht aus einer Reihe von organisch miteinander verbundenen Lehrmitteln, die für die qualitativ hochwertige Umsetzung des Bildungsprozesses, die integrierte Umsetzung von

Bildungs-, Entwicklungs- und Bildungszielen erforderlich sind. [5] Es interpretiert und reflektiert pädagogisch die Ziele, Inhalte und Strukturen des Sprachunterrichts, die Anforderungen an die Organisation des pädagogischen Prozesses, Methoden, Technologien und Lehrmittel.

Pädagogisch-methodische Unterrichtskomplexe der neuen Generation sollten eine Lösung für die Hauptprobleme des modernen Sprachunterrichts bieten:

- Entwicklung einer Kommunikationskultur der Studenten durch Beherrschung der Normen der interkulturellen Kommunikation in einer Fremdsprache, Beherrschung der Anforderungen der Fremdsprache und Schreiben auf einem Niveau, das für eine angemessene Interpretation der übertragenen und wahrgenommenen Informationen ausreicht;

- kognitive Entwicklung der Studenten, die darauf abzielt, einzelne Fragmente eines individuellen Bildes des Weltbildes auf ein Niveau umzustrukturieren, das ausreicht, um die Welt der untersuchten Sprache wahrzunehmen;

- soziokulturelle Entwicklung der Persönlichkeit, die sich auf die Wahrnehmung des „Anderen“ in seiner Verschiedenartigkeit durch die Kenntnis der Werte der neuen Kultur im Dialog mit der nationalen Sprache, den Vergleich der zu lernenden Sprache mit der Muttersprache und der Kultur dieser Sprache mit ihrer eigenen konzentriert und die Möglichkeit bietet, Ihr Land und Ihre Kultur in einer Fremdsprache der interkulturellen Kommunikation darzustellen;

- die Entwicklung von Wertorientierungen der Studenten, das Auftreten ihres Wunsches nach Zusammenarbeit und Interaktion mit anderen Völkern;

- die Entwicklung der Motivation zum Erlernen einer Fremdsprache durch die Bildung von Bedürfnissen, um die Welt um ihn herum besser und genauer zu verstehen und von ihm verstanden zu werden;

- die Entwicklung des Selbstbildungspotenzials der Studenten, die Gewährleistung ihrer Bereitschaft zur selbständigen Arbeit an der Sprache, erreicht durch Beherrschung der erforderlichen Techniken der pädagogischen und kognitiven Arbeit, Strategien zur Selbstbeobachtung, Selbstbeobachtung [2]

Gleichzeitig sollten wir, wenn wir die Besonderheiten einer Fremdsprache als Disziplin in der Hochschulbildung betrachten, über große Bildungschancen im

Zusammenhang mit der Klärung der Funktionen einer modernen Fremdsprache in der modernen Welt sowie über ein professionelles Porträt eines Spezialisten sprechen.

Gegenwärtig gibt es eine paradoxe Situation in der Praxis der Hochschulausbildung in deutscher Sprache, wenn die korrekten Aussagen von Ausländern aus lexikalischer, grammatikalischer und semantischer Sicht als ungewöhnlich, unerwartet, unangemessen, seltsam und unangemessen empfunden werden, was häufig zu Kommunikationshindernissen und -barrieren während der interkulturellen Kommunikation führt.[4] Die Gründe für dieses Phänomen liegen in der Unkenntnis der Normen und Werte einer anderen Kultur, dem Fehlen einer multikulturellen Weltanschauung, persönlichen Verhaltensqualitäten, die für eine effektive Kommunikation in einem interkulturellen Umfeld erforderlich sind, und dem Fehlen einer interkulturellen Orientierung im Deutschunterricht. Der Partner impliziert, dass die Studenten über kulturell bedingtes Wissen verschiedener Art verfügen, z. B.: historischer und kultureller Hintergrund, einschließlich Informationen über die Kultur der Gesellschaft im Verlauf ihrer historischen Entwicklung; soziokultureller Hintergrund; ethnokultureller Hintergrund, einschließlich Informationen über Leben, Traditionen, Feiertage; semiotischer Hintergrund mit Informationen zu Symbolik, Notation und Merkmalen einer fremdsprachigen Umgebung. Darüber hinaus ist für Studierenden, deren berufliche Tätigkeit mit einer erhöhten kommunikativen Verantwortung verbunden ist, die Bildung ihres Zugehörigkeitsgefühls zu einem einzigen national-kulturellen Raum von besonderer Bedeutung, sowie die Fähigkeit, die spezifischen Merkmale der interkulturellen Kommunikation auf Deutsch zu verstehen, die die Einhaltung universeller Verhaltensnormen für Kulturen der Welt in Kombination mit spezifischen Etikette-Normen für bestimmte Kulturen voraussetzt; die Fähigkeit, die gesendeten und empfangenen Informationen auf Deutsch zu unterscheiden, zu klassifizieren und zu systematisieren; die Essenz von Strategien und Taktiken erkennen, die im Verlauf der interkulturellen Kommunikation auf Deutsch verwendet werden; Suche nach notwendigen Informationen usw.

Die veränderten Bedingungen interkultureller Kontakte im modernen europaweiten und globalen Raum stellen die Hochschulbildung vor die Aufgabe,

einen Spezialisten als klassische Version der deutschen Sprache zu beherrschen und die Merkmale der deutschen Sprache sowohl im Kontext der globalen interkulturellen Kommunikation zu kennen. Das Funktionieren der deutschen Sprache ist heute über Deutschland hinausgegangen. Der Begriff "deutsche Sprache" wird zu einem Dach, das je nach Funktionstyp verschiedene Optionen kombiniert. Der zukünftige Spezialist sollte sich bewusst sein, dass seine zukünftigen Gesprächspartner im Rahmen einer echten interkulturellen Kommunikation als Vertreter des internen Benutzerkreises der deutschen Sprache, des externen Kreises sowie des wachsenden Kreises sein können, in denen Deutsch als Fremdsprache verwendet wird. Die Einhaltung grammatikalischer Regeln, die durch die Normen des inneren Kreises bestimmt werden, ist daher nur ein Teil des effektiven Gebrauchs der deutschen Sprache im Rahmen der interkulturellen Kommunikation. Die Kenntnis verschiedener Varianten der deutschen Sprache mit ihren kulturellen Grundlagen und rhetorischen Strategien bereitet die Schüler auf ein Treffen der „Andersartigkeit“ vor, trägt zur Entwicklung der sprachlichen und kulturellen Toleranz bei und verringert den Grad der Trennung, der bei Verwendung verschiedener Varianten derselben Sprache möglich ist.

Die Studierenden sollten mit den kulturellen Traditionen ihrer Gesprächspartner vertraut sein, unabhängig davon, ob sie Vertreter eines internen, externen oder expandierenden Kreises sind. Während die Berücksichtigung jedes Landes und seiner Kultur nicht möglich ist, können Sie durch die Untersuchung mehrerer Länder aus jedem Kreis die kulturelle Vielfalt sehen, die heute unter den sprechenden Ländern beobachtet wird. Die Lösung dieses dringenden Problems - interkulturelle Bildung und Erziehung der Studenten beim Erlernen der deutschen Sprache - ist möglich, wenn der pädagogisch-methodische Komplex eines innovativen Typs verwendet wird, der auf persönlichkeitsorientierten, kompetenten und kommunikativ-kognitiven Ansätzen in ihrer Einheit beruht.

Ein persönlichkeitsorientierter Ansatz ermöglicht die Bildung und Entwicklung der Fähigkeit der Studenten, an einer echten interkulturellen Kommunikation auf der Ebene persönlicher Bedeutungen teilzunehmen und sich als Person im Prozess des Sprachunterrichts zu offenbaren und zu verwirklichen. Gleichzeitig werden die

notwendigen Voraussetzungen für die umfassende Entwicklung der Persönlichkeit des Studenten, seiner Unabhängigkeit bei der Wahl der Ziele, Inhalte und Trainingsmethoden geschaffen.

Der kommunikative und kognitive Ansatz zur Erstellung von Unterrichtsmaterialien in deutscher Sprache konzentriert sich auf deren Verwendung als Mittel zur interkulturellen Kommunikation und zur Bildung eines Mittels zum Erlernen anderer Kulturen sowie als Mittel zum besseren Verständnis der Muttersprache und Kultur. Dieser Ansatz beinhaltet eine solche Organisation des Bildungsprozesses, in dem die Studenten die Elemente der Kultur im Prozess der speziell modellierten Kommunikation lernen, wobei ihre Funktionsweise in der echten deutschsprachigen Kommunikation im Kontext eines Kulturdialogs berücksichtigt wird. [4]

Der kompetenzbasierte Ansatz für Unterrichtsmaterialien bestimmt die Bildung interkultureller Kommunikationskompetenz unter den Studierenden als die Fähigkeit, eine effektive Kommunikation in einem interkulturellen Kontext durchzuführen. Im Rahmen der interkulturellen Kompetenz wird reflexive Kompetenz als Unterkompetenz unterschieden, die die Anerkennung der eigenen Zugehörigkeit zu einer bestimmten sprachlich-kulturellen Gemeinschaft sowie die eigenen Maßnahmen zum Verständnis fremdsprachlicher Informationen.

Interkulturelle Kompetenz interagiert mit kommunikativer Kompetenz - der Fähigkeit, die deutsche Sprache unter Berücksichtigung verschiedener Kommunikationssituationen flexibel für Kommunikationszwecke zu nutzen. Kommunikationskompetenz umfasst:

- Sprachkompetenz - Kenntnis von Vokabeln und grammatikalischen Regeln, die lexikalische Einheiten in eine sinnvolle Äußerung verwandeln;
- diskursive Kompetenz - die Fähigkeit, verschiedene Arten von kommunikativen Aussagen zu verstehen sowie ganzheitliche, kohärente und logische Aussagen verschiedener Funktionsstile (Artikel, Brief, Aufsatz usw.) zu erstellen;
- soziolinguistische Kompetenz - die Fähigkeit, je nach Zweck und Situation der Kommunikation geeignete Sprachformen und -mittel auszuwählen und zu

verwenden, je nach den sozialen Rollen der Kommunikationsteilnehmer, dh je nachdem, wer der Kommunikationspartner ist;

-Mehrsprachigkeit - die Fähigkeit, mit pragmatisch akzeptablen Spracheinheiten für einen bestimmten Kontext von einer Sprache zu ihrer Variante zu wechseln sowie alternative Ausdrucksformen von Gedanken, einschließlich Gesichtsausdrücken, Gesten usw.

Interkulturelle Kommunikationskompetenz ist wiederum mit allgemeinen Kompetenzen verbunden, zu denen auch kognitive Kompetenz gehört. Es beinhaltet die Entwicklung der Persönlichkeit des Studenten, insbesondere seiner sprachlichen Fähigkeiten. Kognitive Kompetenz ist entscheidend für eine persönlichkeitsorientierte Lernorientierung, die Entwicklung von Fähigkeiten unabhängiger und motivierter bewusster Aktivitäten zur Beherrschung einer Fremdsprache, die Bildung eines Mechanismus der Selbstorganisation und Selbstregulierung einer Person. Dies setzt eine gleichberechtigte Interaktion aller Teilnehmer an Bildungsaktivitäten voraus, wobei der Student als Gegenstand einer Bildungsaktivität positioniert wird, wodurch das Prinzip der Bildungsautonomie sichergestellt wird, in dem die Lehrer-Student-Beziehung als gemeinsame Aktivität aufgebaut wird und der Student Deutsch als bewussten kognitiven kreativen Prozess lernt. Alle Kompetenzen hängen zusammen. Die Bildung interkultureller Kommunikationskompetenz sollte im Zusammenhang mit der Entwicklung der Persönlichkeit des Studenten, seiner Fähigkeit und Bereitschaft zur Teilnahme am Dialog der Kulturen auf der Grundlage gegenseitigen Respekts, Toleranz und Überwindung interkultureller Barrieren betrachtet werden.

Gegenwärtig werden die meisten Unterrichtsmaterialien, die für den Fremdsprachenunterricht auf verschiedenen Bildungsebenen verwendet werden, im Einklang mit den Errungenschaften der Kommunikationsmethodik entwickelt, wobei die Anforderungen an die Entwicklung der Kommunikationssprache von Studenten auf jeder spezifischen Ebene berücksichtigt werden. Es gibt praktisch keine Orientierung, die Normen einer genau interkulturellen Kommunikation in einer Fremdsprache in einem fremden Kulturmilieu zu lehren.[5] Die Autoren modellieren verschiedene Kommunikationssituationen und bieten die notwendigen Sprachmittel für deren Umsetzung an, nicht vollständig berücksichtigen, welchen Situationen ein

Student im Verlauf einer realen Sprach- und Nicht-Sprach-Interaktion in einem interkulturellen Umfeld begegnen kann. Ein wichtiger Aspekt ist jedoch nicht die Assimilation einer bestimmten Menge an Wissen über eine andere Kultur, die ständig fehlen wird, sondern die Ideen, Fähigkeiten und Strategien, die bei dieser Assimilation verwendet werden, um etwas „Außerirdisches“ zu enthüllen. Der Dialog in einer Fremdsprache ist ein Dialog zweier Ausländer mit unterschiedlichen Kulturen, der von den Autoren moderner Unterrichtsmaterialien nicht immer berücksichtigt wird.

In Anbetracht des Vorstehenden sollte bei der Erstellung der Unterrichtsmaterialien für die deutsche Sprache, deren Zweck es ist, die Studenten auf die globale interkulturelle Kommunikation vorzubereiten, auf die Sättigung von Themen und Textmaterial mit Einheiten soziokultureller Informationen geachtet werden, um schrittweise ein relativ ganzheitliches Bild der Welt im Kopf des Studenten zu erstellen. Auf dieser Grundlage sollten Themen, Texte und Kommunikationssituationen die sprachliche und kulturelle Vielfalt der modernen Welt und die Beziehung zwischen den Kulturen widerspiegeln.[3] Solche Materialien sollten nicht nur die Unterschiede, sondern vor allem die Ähnlichkeiten zwischen der eigenen Kultur des Studenten und einer anderen Kultur berücksichtigen. Bei diesem Ansatz fungieren thematisch festgelegte Materialien als eine Form von außersprachlichem regionalem geografischem Wissen, subjektlogischen Informationen. Gleichzeitig sollte der Inhalt der Texte als Grundlage dienen, um das Interesse der Studenten an der untersuchten Kultur zu wecken, ihr Wissen auf dem Gebiet dieser Kultur zu bereichern, eine vergleichende Analyse der Fakten ihrer einheimischen und anderer Kulturen durchzuführen, nach allgemeinen und spezifischen zu suchen usw. Das Spektrum solcher Texte ist sehr vielfältig: Hierbei handelt es sich um Werbetexte, Karten, Diagramme, Illustrationen, Gemälde, Skulpturen, Architektur, angewandte Kunst, Verkehrszeichen und Piktogramme, Abzeichen für verschiedene Berufe und Fachgebiete usw. Als Ressource für das Kennenlernen verschiedener Weltversionen der deutschen Sprache kann von Radio- und Fernsehprogrammen, Online-Quellen und Belletristik verwendet werden, die von zweisprachigen Autoren verfasst wurden, für die Deutsch nicht Muttersprache ist.

Somit können die Anforderungen an das Textmaterial der entwickelten Lehrmaterialien wie folgt formuliert werden: die Authentizität; informativer, pädagogischer und soziokultureller Wert; problematischer Natur, die die Diskussion soziokultureller Informationen im Vergleich zu relevanten Informationen im Bereich der einheimischen Kultur der Studenten anregt; kognitiver Wert (Mangel an verzerrten kulturellen Informationen, falsche kulturelle Stereotypen).

Die methodische Dominanz aller Unterrichtsmaterialien ist, das System der Aufgaben. Es ist zu beachten, dass sich der Fremdsprachenunterricht im Rahmen des interkulturellen Sprachunterrichts vom monokulturellen Unterricht in der Art der Aufgabenorientierung unterscheidet - dem Übergang von reproduktiv zu problematisch. Daher sollten im Bildungskomplex problematische interkulturelle Aufgaben dominieren, die die aktive mentale und sprachkognitive Aktivität der Studenten in Korrelation mit dem Prinzip einer vergleichenden Analyse der Fakten einer anderen und einheimischen Kultur stimulieren.[2] In der Komplex enthaltene Aufgaben sollten den kreativen Charakter des Denkens der Studenten beim Suchen, Verarbeiten und Verwenden eingehender Informationen maximieren. Gleichzeitig sind Studenten keine passiven Konsumenten von Informationen, sondern werden zu ihren "Produzenten". Von besonderer Bedeutung sind interkulturelle Simulationen und Rollenspiele, Gruppendiskussionen, interkulturelle Kommunikationstrainings und kulturelle Projekte.

Eine wichtige Rolle im pädagogischen und methodischen Unterrichtskomplex sollte ein sprachlicher und regionaler Kommentar spielen, der Informationen zu den Regeln der interkulturellen Kommunikation enthält, die für eine angemessene Wahl der Sprache und der Sprachmittel in einer bestimmten Situation berücksichtigt werden müssen. Der Kulturkommentar, der praktische Empfehlungen zum Verhalten in einer bestimmten Situation interkultureller Kommunikation unter Beachtung der sozialen Normen verbalen und nonverbalen Verhaltens enthält; sowie das Vorhandensein eines Wörterbuchs soziokultureller Realitäten, die ihre Bedeutung interpretieren und ihre Verwendung veranschaulichen.

Der Schwerpunkt der Unterrichtsmaterialien auf der Bildung und Entwicklung der Autonomie der Studenten setzt auch die Existenz von Aufgaben voraus, die durch

den Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien zum unabhängigen „Erwerb“ von Wissen beitragen. Aufgaben, die nicht nur die Persönlichkeit des Studenten entwickeln, sondern auch die Motivation schaffen, Deutsch zu lernen, um das eigene Bild der Welt zu erweitern. Das Lernen ist ein kontinuierlicher Prozess, der ihn sein ganzes Leben lang begleitet und sich auf zukünftige Kommunikationsaktivitäten unter schwierigen Bedingungen einer multikulturellen Welt als vollwertiger und wettbewerbsfähiger Fachmann vorbereitet.

Schlussfolgerungen Zusammenfassend ist anzumerken, dass bei der Gestaltung der Unterrichtsmaterialien für Deutsch als Mittel der interkulturellen Kommunikation folgende Faktoren berücksichtigt werden sollten: eine Verlagerung des Schwerpunkts von der Beherrschung einer Fremdsprache als Kommunikationsmittel in einem bikulturellen Umfeld hin zum Unterrichten globaler interkultureller Kommunikation; die Problematik der Ausbildung (ein System problematischer kulturwissenschaftlicher Aufgaben, Möglichkeiten, sie in den Bildungsprozess einzubeziehen); kommunikative Ausrichtung des Trainings (Ausrichtung des Unterrichts auf Kommunikationsunterricht, Verwendung von Deutsch zum Zwecke des Gedankenaustauschs);

-Priorität von authentischem Sprachmaterial, das den interkulturellen Kommunikationskontext der Bildungskommunikation veranschaulicht oder schafft; das Vorhandensein eines emotionalen Wertaspekts.

Literatur:

1. Berendt, Brigitte/Voss, Hans-Peter/Wildt, Johannes (Hg.) ([2002 ff.]): Neues Handbuch Hochschullehre. Lehren und Lernen effizient gestalten [Loseblattsammlung]. Stuttgart: Raabe, 600 S.
2. Henrici, Gert (2001): Methodische Konzepte für Deutsch als Fremdsprache. In: Helbig, Gerhard; Burkhardt, Armin; Ungeheuer, Gerold; Wiegand, Herbert Ernst; Steger, Hugo; Brinker, Klaus (Hg.): Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. = Handbooks of linguistics and communication science = Manuels de linguistique et des sciences de communication. Berlin: de Gruyter (19.1), S. 841–853.

3. Freudenstein, R. (2007). Unterrichtsmittel und Medien: Überblick in Lehr- und Lernmaterialien und Unterrichtsmedien. In K.-R. Bausch, H. Christ, & H.-J. Krum, Handbuch Fremdsprachenunterricht (S. 395–399). Tübingen: Francke.
4. Knapp-Potthoff, Annelie; Liedke, Martina (1997): Aspekte interkultureller Kommunikationsfähigkeit. München: iudicium. 207 S.
5. Müller, Bernd-Dietrich (1994): Fremdsprachenunterricht als Ausgangspunkt für interkulturelles Lernen. In: Bausch, Karl-Richard; Christ, Herbert; Krumm, Hans-Jürgen (Hg.): Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht. Arbeitspapiere der 14. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Tübingen: Narr (Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik), S. 155–164.

Афанас'єва Л.В.

Смирнова М.Л.

Дніпро

ФОРМУВАННЯ МІЖКУЛЬТУРНОЇ КОМПЕТЕНЦІЇ В НАВЧАННІ ІНОЗЕМНОЇ МОВИ

Анотація: В статті висвітлюється важлива роль іноземної мови у формуванні міжкультурної компетенції студентів технічного вузу. Обґрунтовується створення навчально-методичних комплексів з іноземної мови, які б враховували культурне і мовне розмаїття, яке спостерігається в країні мови, що вивчається. Підбір завдань, текстового матеріалу з іноземної мови складається з ряду органічно взаємопов'язаних засобів навчання, необхідних для якісного здійснення освітнього процесу, комплексної реалізації освітньої, розвиваючої та виховної цілей.

Ключові слова: висококваліфікований фахівець; професійна компетенція; особистість студента; мультидисциплінарної; освітній процес.

Afanasieva L.V.,

Smyrnova M.L.

Dnipro

FORMATION OF INTERCULTURAL COMPETENCE IN TEACHING A FOREIGN LANGUAGE

Annotation: The article highlights the important role of a foreign language in the formation of intercultural competence of students of a technical university. It substantiates the creation of educational and methodological complexes in a foreign language, which would take into account the cultural and linguistic diversity observed in the country of the language being studied. The selection of tasks, text material in a foreign language is a series of organically interconnected teaching means needed for the high-quality implementation of the educational process, the integrated implementation of educational, developmental and educational goals.

Key words: highly qualified specialist; professional competence; student identity; multidisciplinary; educational process.